

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 128.

Donnerstag, den 31. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 28. Oktober wurden folgende Herren als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet: Amtsgerichtswachtmeister Braune, Fleischermeister Max Einhorn, Stadtkassirer Espig, Bildhauer Gönner, Restaurateur Großmann, Bäcker Hermann Jennis, Zimmermann Heyne, Buchhalter Rich. Heise, Schriftseher Heine, Stadtgutsbesitzer Robert Jungnickel, Hotelbesitzer Hübner, Rechtsanwalt Dr. jur. Hülsh, Zimmerpöller Heerklotz, Städt. Straßenmeister Kerndt, Seilermeister Klotz, Oberkontrolasassistent Kaupisch, Bureauvorsteher Kästner, Maschinist Klotz, Müllererschulhausmann Kaden, Geschäftsgehilfe Rob. Max Langer, Fleischermeister Mensch, Tischler Herrm. Müller, Mühlenbesitzer Curt Nollig, Fleischermeister Ewald Rumberger, Ofenfeher Richter, Stadtgutsbesitzer Ranft, Schleifer und Siebmacher Schleritz, Gerichtsvollzieher Streblov, Stadt- und Sparkassenkontrolleur Schubert, Blechwarenfabrikant Teicher, appr. Arzt Dr. med. Wästner, Schuhmacher Weiser, Bautischler Rob. Zabel.

Dippoldiswalde. Wie aus der im amtlichen Theile enthaltenen amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung ersichtlich, ist die durch den Schlotwitzgrund führende neue Straße von Reinhardtsgrimma beziehentl. Hausdorf nach Schlotwitz fertiggestellt und nunmehr dem öffentlichen Verkehr zur Benutzung freigegeben. Damit ist einem langgehegten allgemeinen Verkehrsbedürfnisse Rechnung getragen; mögen sich die an den Ausbau dieser Wegeverbindung geknüpften Hoffnungen auf weitere Entwicklung der davon berührten Orte allenthalben erfüllen.

— Nach vorgenommener Prüfung wird das hies. Elektrizitätswerk am 30. Oktober seitens der Stadtgemeinde von der Firma H. Böge in Chemnitz übernommen werden.

— Am Reformationsfeste wird in allen Gotteshäusern der Landeskirche zum Besten des Sulkow-Abdols-Vereins eine Kollekte gesammelt. Der Verein, der 1832 am Schwedenstein bei Lüben gegründet ward, hat im Laufe von 63 Jahren über 4000 evangelischen Gemeinden zur Sicherung ihrer Existenz hilfreiche Hand geboten und durch sein segensreiches Wirken die Sympathien der evangelischen Christenheit in hohem Maße sich zu erwerben gewußt. Die Sulkow-Abdols-Kollekte am Reformationsfeste möge auch diesmal einen recht reichen Ertrag liefern.

— Dem Mangel an Unterordnung auf der einen, sowie der Unbotmäßigkeit auf der anderen Seite, worüber bei ihren jungen Leuten Lehrherren und Arbeitgeber in der Jetztzeit am meisten zu klagen haben, muß leider entgegengesetzt werden, daß es auch oft an der nötigen Aufsicht und Strenge solchen Wütschen gegenüber fehlt. So kam es kürzlich, als mehrere hiesige Fortbildungsschüler wegen nächtlichen Besuchs eines Tanzsaales eines benachbarten Ortes mit Geldstrafen belegt wurden, z. B. an den Tag, daß einlaen davon schon die freie Verfügung über den Haus Schlüssel für die Sonntagsnacht zugestanden war. Derartig gewährte Freiheiten für solch unreife Leute müssen allerdings Gefahren und sodann Ausschreitungen im Gefolge haben, aber die man sich nicht zu wündern braucht.

— Den Landbriefträgern leuchtet ein Hoffnungsstern, da die nächste Etat-Aufstellung eine Gehaltsaufbesserung für diese besonders geplagte Species der Stephensboten in sich schließen soll.

Possendorf. Beim hiesigen kgl. Standesamte gelangten im Monat September zur Anmeldung 7 Aufgebote, 4 Eheschließungen, 11 Geburten (darunter 7 männliche, 4 weibliche), 15 Sterbefälle (darunter 4 erwachsene Personen und 11 Kinder).

— Am Reformationsfeste Nachm. 1/2 Uhr soll wiederum ein Kindergottesdienst abgehalten werden.

Das Kirchweihfest hiesiger Parochie findet kommenden Sonntag und Montag statt.

Hainsberg. In der Generalversammlung der Thobeschen Papierfabrik hier gab ein Aktionär dem Wunsche Ausdruck, anlässlich der mäßlichen Verhältnisse für 300000 Mk. Aktien zurückzulassen und den hierdurch sich ergebenden Gewinn von etwa 90000 Mk. als Abschreibungen zu verwenden. Der Aufsichtsrath versprach, diesen Wunsch in Erwägung zu ziehen. Auf Anfrage eines Aktionärs, ob noch besondere Schwierigkeiten bestehen, die eine Aufbesserung der Verhältnisse hindern, wurden als Hauptschwierigkeit seitens der Direktion die fortbauenden schiefen Preise genannt. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt.

Dresden. Der für Freitag, den 8. November, Mittags 12 Uhr, zu seiner XXXIII. Gesamtsitzung einberufene Landeskulturrath für das Königreich Sachsen wird in zweitägigem Besammensein in dem auch diesmal zur Verfügung gestellten Sitzungsloale der ersten Ständekammer im Landhause zu Dresden eine für die Berufsgeoffenen dieses bedeutenden vaterländischen Erwerbszweiges nicht unwichtige Tagesordnung zu erledigen haben. Es wird sich außer um die in erster Linie vorzunehmende Neuwahl des ersten Vorsitzenden an Stelle des um die Vertretung der sächsischen Landwirtschaft hochverdienten verstorbenen Rittergutsbesizers von Döhltschlagel-Oberlangenan u. A. um folgende Beratungsgegenstände handeln: Errichtung einer bodenkundlichen Zentralkasse (Berichterstatler Prof. Dr. Richter-Leipzig), Abänderung des Zusammenlegungs-Gesetzes vom 23. Juli 1861 (Berichterstatler Defonomierath Köhler-Kleinmiltz), Ergänzung des 1888er Gesetzes über Ausbringung der Kosten bei Zusammenlegung der Grundstücke (Berichterstatler Rittergutsbesitzer D. Steiger-Deutewitz), Preisauschreiben für landwirthschaftliche Bauten (Berichterstatler Rittergutsbesitzer Andra-Limbach). Für Sonnabend, den 9. November, sind nachstehende erheblichere Vorlagen zur Berathung und Beschlußfassung gestellt: Neuregelung der Erhebungen über die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes (Berichterstatler Rittergutsbesitzer Justizrath Opiß-Treuen), genossenschaftlicher Getreideverkauf und die Errichtung von Kornhäusern (Berichterstatler Sekretär Dr. Raubold-Dresden), Rindviehverversicherung (Berichterstatler Defonomierath von Langsdorff-Dresden), sächsische Pflanztaustausstellung des Dresdner Rennvereins (Berichterstatler Defonomierath Steiger-Kleinbaußen) und Erweiterung der gesetzlich zulässigen Abzüge bei der Deklaration zur Einkommensteuer (Berichterstatler Lehngutsbesitzer Schubert-Cuba).

— In der Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Zimmermann und Genossen erkannte das königl. Landgericht am 28. Oktober auf Freisprechung sämtlicher 10 Angeklagten. Die Kosten, auch die der Vertheidigung, wurden der Staatskasse auferlegt.

— Aus den Seiten des Reichsstaats erworbenen Grundstücken der Flur bez. des Staatsforstreviers Göhrisch, sowie der Fluren Zeithain, Jacobsthal und Dichtensee ist mit Genehmigung der Ministerien des Innern und des Kriegs ein selbständiger Gutsbezirk unter dem Namen „Truppenübungsplatz Zeithain“ konstituiert worden und hat, nachdem der gesammte in der Ortsflur Göhrisch gelegene Grundbesitz in das Eigenthum der Reichsmilitärverwaltung übergegangen und der Ort von seinen Bewohnern verlassen worden ist, das Dorf Göhrisch zu bestehen aufgehört.

Schandau. Unsere diesmalige Saisonstatistik zeigt, daß auf der Babelsbe ca. 1900 Parteien mit etwa 3800 Personen zu verzeichnen waren, während die Zahl der Passanten sich auf ca. 16000 stellte. Ein starkes „Für und Wider“ hatte sich seiner Zeit bekanntlich betrefß der Einführung der „Kneipp-Kur“

entwickelt: auf Grund der vorliegenden Ergebnisse läßt sich aber nun doch sagen, daß diese Gelegenheit zur „Kneipperei“ zur Erhöhung der Frequenz des Bades ganz wesentlich beigetragen hat, wenn auch andererseits wieder so Mancher der Kneippianer und ihrer Gewohnheiten halber weggeblieben ist.

Zschopau. Der hiesige Gewerbeverein feierte am Donnerstag das Fest seines sechzigjährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wurde der Ehrenbürger Seminarlehrer Schulzath Israel in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste zur Hebung des Gewerbebestandes zum Ehrenmitgliede ernannt. Kommerzienrath Buchwald in Großenhain, der in den Jahren 1839 bis 1844 Schüler der Sonntagsschule des Gewerbevereins war, erfreute den Verein durch einen unter Glas und Rahmen befindlichen Glückwunsch.

Mittweida. Der in Diebestreifen bekannte, seit 1888 von der kgl. Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Rückfallsdiebstahl rechtskräftig verfolgte Schneider Peuthert gen. Wengner aus Roswein kam nach siebenjähriger, in der Fremdenlegation Algerien verbrachter Dienstzeit nach Sachsen zurück. Er war nicht wenig erstaunt, als ihn die hies. Polizei trotz seiner langen Abwesenheit und seiner bei sich geführten französischen Legitimationspapiere wiedererkannte und ihn hinter Schloss und Riegel steckte.

Annaberg. Auf einem Kriegerdenkmal in einem nahen Orte ist „Gewitmet“ und „Krig“ in schöner gothischer Schrift zu lesen. Orthographie 6!

Zwickau. Im nächsten Jahre sollen größere Manöver im Vogtlande stattfinden.

Mylau. Frau Pauline verw. Merkel hier hat zum Gedächtnis an ihren verstorbenen Ehemann, den Fabrikbesitzer Franz Anton Merkel, der Stadtgemeinde Mylau ein Kapital von 10000 Mk. als „Anton Merkel-Stiftung“ überwiesen mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals zur Einrichtung einer Gemeindefiskalie für Mylau verwendet werden.

Plauen. In Folge Plagens des Lustschlaubes blieb am Donnerstag ein Leipzig-Münchner Harmonikazug zwischen Rehlthener und Schönberg plötzlich auf der Strecke liegen und wurde, bevor der Defekt behoben werden konnte, in die größte Gefahr gebracht, von dem nachfolgenden Güterzuge überrannt zu werden. Der Güterzug konnte glücklicher Weise ca. 2 bis 3 Wagenlängen vor dem Schnellzuge noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Plauen i. B. Am 27. Oktober früh waren auf der zweiten Brücke der Bansaer Landstraße und auf den Wegen in deren Nähe auf dem hartgefrorenen Boden große Mengen kleiner schwarzer Raupen (1 bis 2 Centimeter lang) zu sehen, — eine für die jetzige Jahreszeit seltene Erscheinung.

Aus dem Vogtlande. Nahezu den vierten Theil des Ackerlandes beanspruchen im Vogtlande die Kartoffelfelder; es nimmt daher nicht Wunder, wenn jetzt die Wochenmärkte in Delitzsch, Plauen u. den Charakter von Kartoffelbörsen annehmen. Der Centner guter Speisefertkartoffeln wird heuer mit 2 bis 2,30 Mk. verkauft, ein Preis, der unsere Landleute nicht hinlänglich für die auf den Kartoffelbau verwendete Mühe und Arbeit entschädigt. In der Amtshauptmannschaft Auerbach wurden 10383 Hektar, in Plauen 4045 Hektar, in Delitzsch 3049 Hektar Ackerland mit Kartoffeln bebaut.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Einberufung des Reichstages ist für die Zeit vom 20. bis 26. November, wahrscheinlich für den 26. November, in Aussicht genommen.

Der Zuschuß des Reiches zu der Invaliden- und Altersversicherung ist für 1896/97 auf etwa 18 Millionen Mark, das sind etwa 2 1/2 Millionen Mark mehr als im laufenden Etatsjahre, veranschlagt. Unter dem Titel „Kanalamt“ erscheint im nächsten Reichshaushaltsetat zum ersten Male der Etat des Kaiser Wilhelm-Kanals als besonderes Kapitel im Etat des Reichsamts des Innern.

In der nächsten Tagung des Reichstages wird eine Vorlage eingebracht, wonach die Kompetenz der Amtsgerichte erweitert werden soll, indem diese fortan über Streitobjekte bis zur Höhe von 500 oder 600 M. entscheiden sollen. Es gilt ferner als entschieden, daß dem Reichstag die Strafgesetznovelle aus der letzten Session, die in der Kommission unerledigt blieb, von Neuem vorgelegt werde. Damit erledigt sich zugleich die noch immer hin und wieder aufgestellte Behauptung, daß der jetzige preussische Justizminister ein Gegner dieser Vorlage sei.

Mit unerwartet großer Mehrheit ist bei der Reichstagsnachwahl in Plesch Rybnik der polnische Kandidat, Radwancki, zum Abgeordneten gewählt worden. Er erhielt ca. 12000 Stimmen, der Zentrumskandidat v. Güne nur etwa 5000 Stimmen, dieser alte Stammis der Zentrumsparthei ist also an die Polen verloren gegangen. Das ist polnischer Dank für die vom Zentrum den Polen bei den Wahlen von Bomsch-Meseritz z. geleistete Hilfe! Die Dortmunder Reichstagsnachwahl hat, wie zu erwarten stand, eine Stichwahl zwischen dem national-liberalen Kandidaten Müller und dem Sozialdemokraten Dr. Büttgenau notwendig gemacht; beim Zentrum liegt die Entscheidung, über deren Ausfall sich aber noch gar nichts mutmaßen läßt.

In unseren überseeischen Handel sind sieben Milliarden Mark hineingekickt. „Dieses gewaltige Kapital steht im Falle eines Krieges mit einer Sicherheit fast ohne jeglichen Schutz da, denn unsere Marine ist aus Mangel an geeigneten Fahrzeugen unfähig, ihr denselben zu gewähren.“ So schreibt Contreadmiral Werner und verlangt, daß Deutschland zahlreiche Panzerkreuzer von großer Geschwindigkeit, starker Bewaffnung und bedeutender Fassungsvermögen für Feuerungsmaterial anschaffe, um monatelang kreuzen zu können, ohne zu dessen Ergänzung gezwungen zu sein. „Wie viele von diesen so wichtigen Schiffen besitzen wir aber? Nur vier“, während Frankreich 41 solche hat und ständig neue baut. „Man hat sich jenseits der Bogen der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß nach Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals eine Wolke der deutschen Küste ausichtslos ist, glaubt uns aber in anderer und empfindlicher Weise zu treffen, indem man unseren Seehandel vernichtet, und wird diese Absicht auch erreichen, wenn wir letzteren wie bisher so gut wie schutzlos lassen.“

Wie verlautet, gedenkt man in Marinereisen den 9. November, den 25. Jahrestag des für uns vor Havanna siegreich verlaufenen Seegefechts zwischen unserer damaligen Kanonenboot „Meteor“ und dem französischen Aviso „Bouvet“ festlich zu begehen. Diese Erinnerungsfeste gewinnt um so mehr an Interesse, als der Kommandant des „Meteor“ in jenem Gefecht, der Kapitänleutnant Knorr, zur Zeit als kommandirender Admiral an der Spitze unserer Marine steht. Einer seiner damaligen Offiziere, der Unterleutnant zur See Bendemann, ist jetzt Contreadmiral und Inspektor des Torpedowesens.

Es ist bisher vollkommen unbeachtet geblieben, daß die langjährigen Verhandlungen über eine reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens in letzter Zeit zum Abschluß gelangt sind. Und zwar haben sich die verbündeten Regierungen dahin geeinigt, von einer Aufstellung von Vorschriften über den Handel und Vertrieb von Geheimmitteln gänzlich abzusehen, da in den Apotheker-Ordnungen der einzelnen Staaten bezw. in den überall gleichmäßig erlassenen Vorschriften über den Verkehr mit stark wirkenden Arzneimitteln diese Materie bereits hinreichend geregelt ist. Dagegen sind die verbündeten Regierungen dahin übereingekommen, daß in allen Bundesstaaten ein Verbot der öffentlichen Ankündigung von Geheimmitteln folgenden Wortlautes erlassen wird: „Die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten zu dienen, ist verboten.“ Dieses Verbot ist viel milder als die in den preussischen Provinzen und Bezirken in den letzten Jahren erlassenen, da es nur die Ankündigung von Geheimmitteln, nicht auch von Arzneimitteln, welche dem freien Verkehr entzogen sind, untersagt und außerdem die Geheimmittel, welche zur Heilung von Krankheiten von Tieren dienen, freigiebt. Das Verbot ist bis jetzt, wie die „Pharm. Ztg.“ mitteilt, in Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg und in den thüringischen Kleinstaaten, ferner in den preussischen Provinzen Pommern, Schlesien, Rheinprovinz und in Sigmaringen veröffentlicht worden und

wird allmählich in sämtlichen preussischen Provinzen zur Verkündung gelangen. Dann wird es sich nur noch darum handeln, im Wege der Rechtsprechung festzustellen, was ein Geheimmittel ist.

Laut den Meldungen aus Friedrichsrub ist das Befinden des Fürsten Bismarck derzeit, abgesehen von den zeitweiligen Gesichtschmerzen, ein erfreuliches. Der Fürst bewegt sich regelmäßig im Freien zu Fuß und zu Wagen. Weniger befriedigend ist das Befinden Schweningers, der infolge Ueberarbeitung sich längere Schonung auferlegen muß. Schweninger bleibt daher bis zum Ende dieses Jahres in Friedrichsrub und muß auf die Ausübung größerer Praxis verzichten, wird aber zur Erfüllung seiner amtlichen akademischen Pflichten zweimal wöchentlich nach Berlin kommen.

Detmold. Die „Lippesche Wdg.“ veröffentlicht einige Dokumente, aus welchen hervorgeht, daß schon im Jahr 1836 Fürst Leopold zur Lippe und die „treuehörige Stände von Ritterchaft und Städten“ ausdrücklich die in den Hausverträgen begründeten Rechte der erbherrlichen Linie des Grafen zur Lippe-Biestersfeld anerkannt haben. — Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß auch das Königl. preussische Heroldsamt durch einen Entscheid vom 24. Juni 1885 sich für die Aufnahme des Grafen zur Lippe-Biestersfeld in die Abth. I des Hofkalenders, d. h. unter die Aufführung der regierenden Häuser mit ihrem successionsfähigen Personalbestande ausgesprochen hat.

Österreich. Infolge der bedenklichen Ausbreitung der Cholera in Galizien richtete der Minister des Innern an die Statthalter von Wien, Prag, Brünn, Czernowitz einen Erlaß, in welchem verschiedene Sanitätsvorkehrungen und strengste Ueberwachung der Reisenden angeordnet wird.

Eichwald. Ein ernster Unfall ereignete sich vor einigen Tagen in der hiesigen Station der erst fertiggestellten elektrischen Lokalbahn Teplitz-Eichwald. Nachdem der Probezug der Begehungskommission gegen 1/2 5 Uhr Nachmittags in der Station Eichwald eingetroffen war, fuhrn etwa 8 Arbeiter mit dem Assistenten der genannten Bahn, Salb, auf einem kleinen Bahnwagen von der Station nach Untereichwald. Die Trasse hat dort großes Gefälle, und der Umstand, daß ein starker Regenguß niedergegangen war, hatte die Schlüpfrigkeit des Geleises erhöht. Der kleine Wagen war erst eine kurze Strecke hinabgefahren, als er so heftig ins Rollen kam, daß alle Versuche der darauf Stehenden, seinen Lauf durch Bremsen zu mäßigen, vergeblich waren. Mit rapider Schnelligkeit fuhr der Wagen gegen Untereichwald. Bei einer Krümmung entgleiste der Wagen, überstürzte sich und schleuderte die darauf Stehenden im Bogen an einen Gartenzaun; der Wagen selbst zerfiel an einer schweren Kabelaftange, welche von der Wucht des Anpralles ganz verbogen wurde, wodurch auch das Leitungslabel von der daran befestigten Glocke gerissen wurde. Von den Herabgeschleuderten wurden 7 Personen, darunter Assistent Salb, verletzt.

Ungarn. Unterrichtsminister Dr. Blafitsch richtete an sämtliche Schulinspektoren des Landes eine Verordnung, in welcher konstatiert wird, daß wohl die Verweigerung der Volksschulen im Lande erfreulich fortschreite, daß aber die Intensität des Unterrichts damit nicht gleichen Schritt halte. Nach den Ausweisen der letzten Volkszählung seien bloß 60,2% der männlichen und 46,4% der weiblichen Bevölkerung des Landes und Schreibens kundig. Ferner seien seit der Erlassung des Gesetzes über den Unterricht in der ungarischen Staatsprache bereits 14 Jahre verflossen, ohne daß die Wirkung desselben in der nichtmagyarischen Bevölkerung in größerem Maße sichtbar wurde. Es wird daher den Schulinspektoren in erster Linie zur Pflicht gemacht, die Erfüllung der Schulpflicht seitens der schulpflichtigen Kinder in strengster Weise zu kontrollieren und hierzu die Mithilfe der Municipien in Anspruch zu nehmen. In Bezug auf die ungarische Staatsprache seien im Schuljahre 1893/94 von den 7200 Volksschulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache in 2199 Volksschulen in der ungarischen Sprache gar keine Erfolge erzielt oder es sei in denselben überhaupt nicht unterrichtet worden. Es sei nicht nur die amtliche, sondern auch die patriotische Pflicht der Schulinspektoren, diesem wahrhaft unerträglichen Zustande abzuhelfen. Die Verordnung wurde auch sämtlichen Verwaltungsausschüssen und Municipien zugestellt.

Italien. Nach einer Privatdepesche aus Adua vom 26. d. M. seien die italienischen Truppen die Verfolgung des Mangaschas fort, der sich mit wenigen Leuten nach Seloa flüchtete. Das Gerücht vom Tode Meneliks bestätigt sich nicht, vielmehr scheint dessen Vormarsch auf Baroumeda sicher zu sein. Es verlautet, die Häuptlinge der Ambara und Basha und andere seien abtrünnig und hätten dem Rufe Meneliks nicht entsprochen, einer von ihnen hätte versucht, die Unterstützung der Mahdisten zu erbitten, die Verhandlungen hätten jedoch zu keinem Resultat geführt.

Frankreich. Die stägige lebhafteste Interpellationsdebatte in der französischen Deputiertenkammer über den Glasarbeiterstreik von Carmaux hat am Sonnabend mit dem Siege des Ministeriums Ribot geendet. Dementselben wurde von der Kammer mit 73 Stimmen Mehrheit ein Vertrauensvotum erteilt. Der erste parlamentarische Ansturm in der neuen Kammeression gegen die Stellung des Ministeriums Ribot ist also abgelaufen.

Ueber den Inhalt des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Madagaskar sind jetzt weitere Einzelheiten bekannt geworden. Aus denselben erhellt, daß der Vertrag für Frankreich noch vorteilhafter lautet, als schon nach den ursprünglichen Mitteilungen hierüber anzunehmen war. Namentlich ist Frankreich die Leitung des madagassischen Militärwesens, der Justiz und der ausübenden Gewalt, die Kontrolle der inneren Verwaltung, ferner die auswärtige Vertretung Madagaskars zugesprochen worden. Auch dürfen nur Franzosen Grundbesitz auf Madagaskar erwerben. Den Franzosen wird schließlich ein beträchtlicher Landstreifen im Norden der Insel als Eigentum abgetreten.

Die französische Republik hat endlich wieder eine Ministerkrisis: Rouanet (Sozialist) brachte eine Interpellation über die Südbahn-Angelegenheit ein und verlangte, daß die Regierung über die Sache völlige Klarheit verbreite und den Verdacht beseitige, der über mehreren Parlamentariern schwebt. Der Justizminister Trarieu erklärte, sämtliche Schuldigen seien gerichtlich verfolgt, es sei, außer den bekannten Senatoren und Deputierten, die sich regelmäßig an den Emissionsyndikaten beteiligt hätten, kein Name eines Deputierten in den Akten gefunden worden. Die Deputiertenkammer nahm jedoch die von dem Sozialisten Rouanet eingebrachte Tagesordnung an. Die Minister verließen darauf den Sitzungssaal und begaben sich nach dem Elysée, um die Demission des Kabinetts zu überreichen. Präsident Faure nahm die Demission an.

Spanien. Spanien steht im Begriff, abermals bedeutende Streitkräfte — über 35 000 Mann — nach Cuba zu entsenden. Offensichtlich steht es mit der spanischen Sache auf Cuba fortgesetzt mißlich, sonst würden doch nicht fortwährend neue Truppenverstärkungen nötig sein.

Eine neue Hiobspost! Im San Juan-Thal am Fuße der Sierra Guaniguanico hat eine Schlacht zwischen 3000 Insurgenten unter Führung Racoos und 2800 Spaniern stattgefunden, welche für letztere verhängnisvoll geworden ist. Die Rebellen hatten sich in den Hinterhalt gelegt und überraschten die bestrzten Spanier durch einen plötzlichen Massenangriff. Letztere wehrten sich verzweifelt, waren jedoch zum Rückzuge gezwungen und verloren 300 Tote und Verwundete.

Rumänien. Der neue rumänische Ministerpräsident Stourdja entwickelte am Sonntag in einer stark besuchten politischen Versammlung zu Jassy sein Regierungsprogramm. Dasselbe weist in Bezug auf die innere Politik Rumäniens eine ganze Anzahl beachtenswerther Punkte auf, viel interessanter noch erscheinen jedoch die Auslassungen Stourdjas in Bezug auf seine künftige auswärtige Politik. Denn in ihnen hat er es offen erklärt, daß Rumänien auch fernherin gute Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn und sonach mit dem Dreibunde halten wolle, wobei Stourdja auf die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestehende Interessengemeinschaft hinwies. Mit größter Entschiedenheit wandte sich der neue Ministerpräsident gegen die Annahme, als ob in Rumänien ein ungarneinlicher Freudentismus bestände, eine solche Politik müßte Rumänien selber schwer schädigen, Rumänien und Ungarn wären vielmehr auf brüderliche Eintracht und gegenseitige freundschaftliche Beziehungen angewiesen. Die Ausführungen Stourdjas fanden seitens der Jassyer Versammlung stürmischen Beifall.

Türkei. Aus Trapezunt vom 8. d. M. an Bord des österreichischen Lloyd dampfers „Venus“ schreibt ein rölnischer Landsmann als Augenzeuge der „Röln. Ztg.“ die Einzelheiten über die grauenvolle Megelei unter den Armeniern in Trapezunt. Wenigstens 600 Armenier wurden getötet, dagegen fielen keine 5 Türken; ein Zeichen, daß der Ueberfall ganz unvermuthet erfolgte und die Armenier unbewaffnet waren. 2000 Weiber und Kinder fanden Zuflucht in dem Jesuitenhospital. Der österreichische Konsul nahm 200 Weiber und Kinder bei sich auf. Der Gewährungsmann theilt weiter mit, daß der Aufstand auch in der ganzen Umgebung ausbrach, armenische Niederlassungen angezündet, Menschen verbrannt und erschossen wurden. Der Lloyd dampfer wurde vom Konsul zurückgehalten, damit sich die Europäer retten konnten, wenn der Aufstand sich erweiterte. Nach eintägigem Aufenthalte mußte die Fortsetzung der Reise auf einem dänischen Dampfer erfolgen.

Türkei. Die Schreckensnachrichten über Waffensöpfungen, Torturen etc. in Konstantinopel werden von

der türkischen Botschaft in London formell für un-
gegründet erklärt. Allzuviel Vertrauen dürfte dies De-
mentt freilich wohl nicht verdienen. Scharf zugespitzt
ist offenbar die Lage in Armenien selber. So fanden
in Erzinglom schwere Unruhen statt, bei denen 200
Armenier, dagegen nur 10 Türken gefallen sein
sollen. Auch in Rusch, sowie in Billis haben blutige
Straßenszenen zwischen Mohamedanern und Armeniern
stattgefunden, wobei es Tote und Verwundete auf
beiden Seiten gegeben hat. Auch in Zeitun ist die
Situation äußerst kritisch.

— In Konstantinopel eingetroffene Privatmel-
dungen berichten, daß in Balburt an der Straße von
Erzerum nach Trapezunt ein gräßliches Gemetzel
stattgefunden habe. Danach griffen 500 bewaffnete
mohamedanische Basen die Armenier in den benachbarten
Dörfern an, legten Feuer an Häuser, Schulen und
Ställe und schossen auf die Armenier, als diese den
Flammen zu entfliehen suchten. Ferner wurden, wie
es heißt, mehrere junge Männer und Frauen auf
Scheiterhaufen lebendig verbrannt, viele Frauen miß-
handelt und verstümmelt. Die Dörfer wurden ge-
plündert und die Kirchen geschändet. Die Zahl der
Toten soll 150 übersteigen. Die Dorfbewohner
haben beim Ausbruche der Unruhen den Schutz des
Gouverneurs von Balburt erbeten, dieser aber sandte
nur 3 Gendarmen ab, die überdies erst anlangten,
als das Morden und Plündern vorüber war. —
Nach einer Meldung aus Trapezunt wurden die Ar-
menier von Gumusch-Dagh durch Türken überfallen.
Die Zahl der Toten ist noch unbekannt, wird aber
als beträchtlich bezeichnet.

Ostasien. Die Leidensgeschichte der Missionäre
in China wird nachträglich noch durch einen Bericht
der „Köln. Volksztg.“ vermehrt, welcher erzählt, daß
am 28. Juni die Residenz der Jesuiten in Houkiatschuan
von zwanzig bis dreißig Räubern überfallen und voll-
ständig ausgeplündert wurde. Der dort wirkende
Missionar, Pastor Scherer, ein Würzburger, konnte
sich nur durch einen kühnen Sprung über die Mauer
retten. Die Räuber suchten noch lange vergebens
nach dem Europäer, weil sie in seinen Händen das
Gold vermuteten. Hätten sie ihn erwischt, so würden
sie gewiß nicht glimpflich mit ihm verfahren sein.
Das sei nun schon der fünfte bedeutende Raubfall,
welcher innerhalb einiger Monate gegen die katholische
Residenz an der Grenze von Schantung ausgeübt
wurde. Die Räuberplage werde in der That immer
ungemüthlicher. Gleich nach Beendigung des Krieges,
als die Soldaten theilweise heimgekehrt, schien eine
gewisse Ruhe einzutreten. Seitdem jedoch der Kanliang,
Sorgho, hochgewachsen ist und ein sehr wirksames
Versteck bildet, thuen die Räuber wieder, was ihnen
gefällt.

Ostasien. Die Japaner haben auf Formosa
durch die Einnahme der wichtigen Stadt Tainan
einen neuen wichtigen Erfolg errungen. Trotzdem
scheint der Widerstand der tapferen Schwarzflaggen
gegen die ihrer Insel durch den Friedensvertrag von
Schimonoseki aufgezwungene japanische Fremdherrschaft
noch nicht ganz gebrochen zu sein.

Fermisses.

Förstergesellschaft. Ein sehr ernsthaftes Scherzgedicht
veröffentlicht die „Straßb. Post“ unter dem Titel:
„Förstergesellschaft.“

Melodie: Keinen Tropfen im Becher mehr.

Unsre Förster sind fürwahr
An Gelährtheit wunderbar,
Muster ohne Gleichen;
Geht's so fort, so wachsen bald
In dem deutschen Eichenwald
Quercus nur statt Eichen.

Bald giebt es nicht Kiefernforst,
Lannewald und Fichtenforst,
Wälder nur von Pinus.
Auch die Buche ist nicht da,
Fagus nur sylvatica
Und ein paar Carpinus.

Unbekannt wird Haselnuß,
's wächst im Wald nur Corylus,
Species Avellana.
Frißt 'ne Raup im Eichenwald,
Heißt schon jetzt es alsobald:
„Frab von vividana!“

Regnet's von den Kiefern Roth,
An dem Werke ohne Noth
Wird erkannt der Thäter,
Gleichviel ob Gastropacha,
Lophyrus, Fidonia,
Heißt der Attentäter.

In dem Walde auf Latein
Wissen sie jeb' Käferlein
Richtig zu benennen.
Heute ist's ein Bostrychus,
Morgen ein Hylesinus,
Den sie flott erkennen.

Zeigt an dem Lannenstamm
Wuchernd sich ein fauler Schwamm
Heißt's gleich: elatinum.
Kurz: die Förster unserer Zeit
Strophen von Gesehrsamkeit,
Sprechen nur latinum.

Fürchte fast, der Förster list,
Weil am Buch er lernend schwigt,
Biel zu viel im Zimmer.
Stubenholder sind dem Wald,
Ob in der, in der Gestalt,
Schädlich aber immer!

Ballonfahrten aus dem belagerten Paris. In Paris
stiegen zur Zeit des Krieges 1870/71 65 Ballons auf mit
164 Personen, 381 Tauben, 5 Hunden und 10 675 Kilo-
gramm Dopeschen. Die bei Weitem werthvollste Ladung von
allen führte der Ballon „La Bretagne“ mit sich, der am
27. Oktober 1870 freigelassen wurde. Außer dem Führer
befanden sich noch drei Personen an Bord, unter ihnen ein
Bevollmächtigter des Finanzministers Picard, Namens Manseau,
der in seinem Portefeuille die gewaltige Summe von 7 Mill.
Francs, theils in Banknoten, theils in Tratten bei sich trug;
das Geld war zum Ankauf von Waffen und Munition in
Belgien bestimmt. Die Fahrt verlief für die Insassen un-
günstig. Als sie in der Nähe von Verdun landen wollten,

bemerkten sie, daß sie mitten unter die Feinde gerathen waren
zwei von ihnen sprangen freilich rechtzeitig auf die Erde und
konnten sich in einem Walde verstecken, aber als Manseau
ihrem Beispiele folgen wollte verlor er sich beim Absprung
ziemlich schwer. Von Bauern aufgefunden, wurde er von
ihnen zum Pfarrer des nächsten Dorfes getragen, dem er in
der Befürchtung, den feindlichen Truppen in die Hände zu
fallen, nicht allein das Geheimniß seiner Sendung, sondern
auch die Banknoten und Wechsel des Finanzministeriums
anvertraute. Kaum hatte der Geistliche die werthvollen Papiere
verborgen, als sein Haus auch schon von deutschen Soldaten
umstellt war, die den verwundeten Luftschiffer gefangen nahmen,
ohne natürlich zu ahnen, welche reiche Beute ihnen entgangen
war. Einige Zeit später begab sich der Pfarrer nach Brüssel
und übergab die sieben Millionen dem dortigen französischen
Gesandten, der dann ihrer Bestimmung gemäß über sie ver-
fügte. Auch in Frankreich wurden die Einzelheiten dieser
interessanten Begebenheit aus der Geschichte der Pariser Luft-
schiffahrt während der Belagerung erst vor wenigen Jahren
allgemein bekannt, als der Pfarrer, der dem Staate sieben
Millionen gerettet hatte, am Nationalfesttage (14. Juli) 1893
zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde „für außerordent-
liche, während des deutsch-französischen Krieges geleistete
Dienste“.

Bamberg. Ein Reinfall. Der Redakteur und
Verleger des ultramontanen „Bamberger Volksblatts“, Paul
Franke, hat einen bösen Reinfall erlitten. „Ein geschäppter
Gönner“ des Blattes hat diesem mit einem recht „netten
Gebichtchen“ recht große Freude gemacht, in Folge dessen der
Redakteur das nette Gebichtchen, daß die sämmtlichen hiesigen
Tageszeitungen besingt und dabei das „Volksblatt“ über den
Scheitelfönig lobt, seinen Lesern nicht vorenthalten will und
in einer Briefkastennotiz gleichzeitig um weitere solche Zusen-
dungen bittet. Der „Zusall“ hat aber dabei in schamloser
Lüge dem Redakteur einen losen Streich gespielt. Wenn
man nämlich die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verszeilen
von oben nach unten liest, so kommt dabei der kühne
„Vers“ heraus: „Paul Franke ist wahrlich das größte Kamel
der ganzen Welt.“

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Reformationsfest (31. Okt. 1895). Vorm. 8 Uhr Beichte
und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak.
Büchling.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr
Sup. Meier.

Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Die Beichtrede
hält Herr Sup. Meier.

Kirchenmusik am Reformationsfeste. Dankgebet aus dem
„Reberlandschen Gedend-Clank“ von Adrianus Valerius —
1626 —, für Gem. Chor und Orgel bearbeitet von Albert Becker.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 3. November,
Nachmittags 2—5 Uhr.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 3. November,
Nachmittags 1/3—6 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem die Straße von Gausdorf nach Schlottwig — im
Schlottwiggrunde — fertig gestellt ist, wird dieselbe hiermit dem öffent-
lichen Verkehr zur Benutzung freigegeben.
Dippoldiswalde, am 29. Oktober 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Ludwig.

Montag und Dienstag, den 4. und 5. November d. J.,
werden die Geschäftslotale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft gereinigt und
werden an diesen beiden Tagen nur dringliche Geschäfte erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,

am 29. Oktober 1895.

Dr. Uhlemann.

Ludwig.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesizers **Max Emil Mager** in Pauls-
bain wird heute, am **28. Oktober 1895**, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter **Wolf** in Paulsbain wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **25. November 1895** bei dem Ge-
richte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters,
über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in
§ 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der an-
gemeldeten Forderungen auf

den 4. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgelonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum **18. November 1895** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde.

(gez.) Seuder.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Sonnabend, den 2. November 1895, Abends 1/2 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Bekanntmachung.

Denjenigen **einkommensteuerpflichtigen Personen**, denen eine
Aufforderung zur Deklaration ihres Einkommens für die nächstjährige Einschätzung
zur Einkommensteuer nicht zugestellt worden ist, steht es frei, ihr Einkommen frei-
willig zu deklariren.

Diese freiwilligen Deklarationen, zu denen Formulare von unserer Stadt-
steuereinnahme unentgeltlich verabsolgt werden, sind bis zum **9. November**
bei uns einzureichen.

Gleichzeitig fordern wir alle **Vormünder**, ingleichen alle **Vertreter**
**von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erb-
schaften oder anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs aus-
gestatteten Vermögensmassen** auf, für die von ihnen bedormundeten
Personen, beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w.,
soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei uns auch
dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugegangen
sein sollten.

Dippoldiswalde, am 30. Oktober 1895.

Der Stadtrath.

Volgt.

Ca.

Allgemeiner Anzeiger.



Auktion.

Sonnabend, den 2. November 1895, soll von Vormittags 9 Uhr an das zur Konkursmasse des verstorbenen Mühlbesizers **Carl Hermann Wagner's** zu **Frauenstein, Ringelmühle,** gehörige todt und lebende Inventar gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Zur Vertheilung gelangen:

2 Kühe, 1 Stamm Fühner, Handwerkszeuge, 1 Drehbank, Kleidungsstücke, Möbel, Wagen und Ackergeräte, 1 Es-Pistole, 1 Bioline, 1 Bass, 1 Fagot, 1 Flügel, Noten und verschiedenes Andere.

Frauenstein, am 26. Oktober 1895.
Der Konkursverwalter.
Hardtman, L. R.

Gefunden wurde am Sonntag in Walter ein **Stock.** Abzuholen Mühlstraße 281.

Einen Schmiedegesellen sucht sofort **Bernh. Nobis.**

Einen jüngeren, ordnungsliebenden **Bäcker-**
gesellen sucht für 2. November
Zimmer, Oberhäslich.

Ein gut empfohlener verheiratheter

Kutscher,

der auch landwirthschaftl. Arbeiten mit besorgen muß und dessen Frau mit im Tagelohn arbeiten soll, wird für 2. Jan. 1896 auf ein größeres Gut bei Dresden gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. unter **R. G. 539 „Invalidendank“** Dresden.

Kistenbauer und ein Bretschneider erhalten sofort Arbeit in der **Klappermühle zu Obercarsdorf.**

Ein Knecht oder Arbeiter

wird für sofort gesucht in **Ulberndorf Nr. 27.**

Suche für meinen **Mündel,** welcher Otern die Schule verläßt, gesund und kräftig ist, einen tüchtigen **Schlossermeister** als Lehrherrn.
Mag Kaden, Tharandt.

Ein jüngeres, ordnungsliebendes **Dienstmädchen** wird für sofort oder Neujahr gesucht. Zu erfragen bei Frau **S. Einhorn, Dippoldiswalde, Löpfergasse.**

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß sich meine **Wohnung** von heute an im Hause des Herrn **Fleischerstr. Zoberbier, Freiburger Straße, 1. Etage,** befindet. Achtungsvoll
Moritz Linse.

Reformations-Brodchen

empfiehlt **E. Wallter, Bäckermstr.**

Reformations-Brodchen

von früh 7 Uhr an frisch in der **Konditorei.**

Reformations-Brodchen, Pfannkuchen

empfiehlt **Paul Lindner.**

Reformations-Brodchen

empfiehlt **Max Lindner, Bäckermstr.**

Reformations-Brodchen, Pfannkuchen,

täglich frisch, empfiehlt **Moritz Berger.**

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung
die **Buchdruckerei von C. Jehne.**



Von **Freitag, den 1. November,** ab stelle ich wieder einen frischen großen Transport der

vorzüglichsten Milchkuhe,

hochtragend und neumeikend, zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf. — Dieselben treffen **Donnerstag Abend** ein.
Hainsberg.

E. Kästner.

Ein starker Transport

Zucht-Kühe,



hochtragend u. frischmeikend, steht recht billig zum Verkauf im **Gasthof zur goldenen Sonne, Dippoldiswalde.**

J. Zönnchen.

Obige Kühe treffen **Mittwoch** Abend ein.

Bester Schutz gegen nasse und kalte Füße:

Gummi-Heberschuhe,

echt russische, für Herren, Damen und Kinder, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen im **Schuhwaaren-Lager von**

Hugo Jäckel,

Brauhofstr. 300.

Atelier

für

künstl. Zähne.

Ganze Gebisse mit Metall- oder Kautschuk-gaumenplatte, sowie

Gebisse ohne Gaumenplatte,

Zahnziehen, Nervtöden, Zähne reinigen, Beseitigung jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten, Plombirungen mit bestem Material bei schonender und möglichst schmerzloser Behandlung zu mäßigen Preisen bei

Emil Schwarz, Zahntechniker, Dippoldiswalde, Oberthorplatz Nr. 160.

Weiß- und Rothkraut

wird verkauft in der **Rathsmühle zu Dippoldiswalde.** **Bernhard Geise.**

Ein Haustelexphon

mit 2-3 Stationen ist **billig** zu verkaufen bei **H. H. Reichel.**

Bernh. Knauth's

echtes

Arnika-Haaröl

mit gefehl. geschütztem Etiquett, schützt untrüglich gegen **Saaraußfall, Kopfschuppen,** resp. **Frauen-Kopfschmerz,** befördert den **Saarwuchs,** kräftigt den **Saarboden.** Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in **Dippoldiswalde** allein echt bei **H. Lommatzsch, Drogerie.**

Gasthof Possendorf.

Sonntag, den 3. November, Kirmeß-Fest und Ballmusik.

Montag, den 4. November,

Grosses Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikdir. **L. Schröder.**

Eintritt 50 Pf. **Nach dem Concert Ball.** Eintritt 50 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

W. Schumann.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 128.

Donnerstag, den 31. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

für die Monate November und Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Vor fünf und zwanzig Jahren.

31. Oktober.

Einzug des Generals v. Beyer an der Spitze der babilischen Truppen in Dijon, wo am Abend vorher um 9 Uhr die weiße Fahne aufgezogen wurde, während die Franzosen unter dem Schutze der Nacht ihren Abzug vollendeten.

Vor Paris beginnt am Abend der Mont Valerien überaus lebhaft zu feuern und setzt dies die ganze Nacht fort, ohne damit jedoch auf deutscher Seite großen Schaden anzurichten.

Unruhen in Paris und Marseille zu Gunsten der Herstellung der Kommune und Beseitigung der derzeitigen Regierung. Thiers kommt wieder nach Versailles behufs Waffenstillstandsunterhandlungen.

1. November.

Vor Paris eröffnen die Forts gegen die Stellungen der Deutschen eine überaus heftige Kanonade.

In Paris veröffentlichte alle vor 9 Uhr früh erscheinenden Blätter die Listen der Namen der Tags zuvor in Folge der zu Gunsten der Kommune stattgefundenen aber wieder unterdrückten Unruhen für die Ministerposten ausersehen geweien Männer, die bereits seit mehreren Stunden der Geschichte angehört.

Die neue Einwanderungspolitik der nordamerikanischen Regierung.

Laut einer amtlichen Washingtoner Nachweisung sind vom 31. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 255 325 Einwanderer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika angekommen, was im Vergleich zu der Einwandererzahl des vorangegangenen einjährigen Abschnittes ein Minus von 30 304 Köpfen darstellt. Wenn nun auch dieser verhältnismäßig so bedeutende Rückgang der Einwanderung in das große transatlantische Staatswesen theilweise mit auf Rechnung der höchst ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu setzen ist, welche während der letzten Jahre in Nordamerika herrschten, so wirken hierbei offenbar doch auch die seit ein paar Jahren in der „freien Union“ bestehenden beschränkenden Maßregeln gegen die Einwanderung mit ein. Vor Allem muß jetzt der in den nordamerikanischen Häfen anlangende Fremdling nachweisen, daß er sich im Besitz einer Baarsumme von mindestens 100 Dollars befindet, gelingt ihm dieser Nachweis nicht, so muß er dem gelobten Lande der Freiheit und Gleichheit unweigerlich den Rücken kehren. Die Kunde von dieser Bestimmung hat zweifellos gar viele arme Teufel, welche ihr Glück ebenfalls in Amerika versuchen wollten, von der Reise über die „große Pfütze“ abgehalten, wie streng die Maßregel aber gehandhabt wird, beweißt die Thatfache, daß von den 255 325 Einwanderern, welche während des oben genannten Zeitraumes in den Unionshäfen ankamen, über 2000 nicht landen durften, weil sie sich nicht im Besitze der vorgeschriebenen Mittel befanden. Einige Hundert andere Einwanderer erhielten ebenfalls keine Landungserlaubnis, entweder weil sie bestrafte Verbrecher, oder Kranke, oder Almosenempfänger waren, welche Kategorien nach dem neuen Einwanderungsgesetz der Union gleicher Weise keinen Zutritt in das nordamerikanische Staatsgebiet mehr erhalten sollen. Gegen letztere Bestimmungen läßt sich nun allerdings nichts Stichhaltiges einwenden und auch die Forderung, daß jeder Einwanderer sich im Besitz eines gewissen kleinen Kapitals befinden solle, ist keineswegs so unbillig, der Unionregierung kann an fast mittellosen Einwanderern wahrlich weiter nichts liegen. Aber vollkommen unangenehm und gegen den gesunden Menschenverstand verstößend ist die weitere Bestimmung des neuen amerikanischen Einwanderungsgesetzes, wonach kein Arbeiter auf Kontrakt nach der Union kommen

darf. Hierbei wird von den amerikanischen Behörden der Begriff „Arbeiter“ derart ausgedehnt, daß sie unter denselben nicht nur junge Kaufleute u. s. w. rubriziren, sondern sogar auch Musiker oder Schauspieler, welche auf Kontrakt nach Amerika reisen. Indessen ist diese Chikane in der Hauptsache schließlich doch gegen den einwandernden Kontrakt-Arbeiter gemünzt, der dem eingebornen amerikanischen Arbeiter verhaßt ist, weil der fremde Arbeiter im Allgemeinen mit geringeren Bedürfnissen und speziell mit geringeren Lohnforderungen zufrieden ist, als sie der Amerikaner gewöhnt ist. Das Bundsparlament in Washington hat es für gut befunden, dieser fremdenfeindlichen Stimmung in den einheimischen Arbeiterkreisen durch die letzterwähnte gesetzgeberische Maßnahme gegen die Einwanderung Rechnung zu tragen und einstweilen darf wohl kaum auf baldige Wiederaufhebung einer solchen engherzigen Maßregel gerechnet werden. Inzwischen hat sich zwar die geschäftliche Lage in den Vereinigten Staaten wieder einigermaßen gebessert, was ja auch speziell in Deutschland durch die einlaufenden reichlicheren amerikanischen Bestellungen erfreulicher Weise empfunden wird. Aber diese Besserung in den Geschäfts- und Arbeitsverhältnissen jenseits des Atlantiks ist noch keineswegs eine derartige, um nun wieder eine stärkere Auswanderung namentlich aus unserem deutschen Vaterlande nach den transatlantischen Gestaden zu rechtfertigen. Für's Erste ist in den Vereinigten Staaten selber noch immer Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden, für's Zweite jedoch besteht auch die neue scharfe Einwanderungspolitik der Unionregierung noch fort, gerade sie bildet eine deutliche Warnung vor leichtsinniger Auswanderung nach Amerika.

Sächsisches.

Reißen. Bürgermeister Schiffner, der erst vor ungefähr 2 Monaten nach einem längeren, durch ein Nervenleiden notwendig gewordenen Urlaub seine Amtstätigkeit wieder aufnahm, ist leider abermals erkrankt und hat sich in das städtische Irren- und Siedenhaus zu Dresden begeben. Die Symptome der fortschreitenden Krankheit waren schon längere Zeit bemerkbar und daraus erklärten sich auch verschiedene unglückliche Vorkommnisse, die in jüngster Zeit von hier aus in die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Das Mitgefühl mit der schwergetroffenen Familie ist allgemein. Bürgermeister Schiffner steht Mitte der vierziger Jahre und amtirt hier seit 1886.

Reißen. Bezüglich der hier geplanten elektrischen Straßenbahn theilt das „W. Z.“ folgendes mit: Die Bahn beginnt am Kopfe des Bahnhofes Reichen-Elln, durchzieht die Bahnhofstraße, überschreitet die Schauffersbrücke, berührt sodann die untere Elbgasse, den Heinrichsplatz, die obere Elbgasse, den großen Markt, die Fleischerstraße und den Kopsplatz, wo sie nach der Neugasse und Thalstraße einschwenkt. Die Endstation soll in der Thalstraße an der Ecke der Fischerstraße zu liegen kommen. In umgekehrter Richtung wird vom Kopsplatz aus ein besonderer Gleisweg über den Kleinmarkt nach dem Heinrichsplatz und der unteren Elbgasse geführt. Da die über 4 Kilometer lange Strecke in der Hauptsache eingeleistet ist, so ist eine Anzahl Ausweichstellen vorgesehen. Für den späteren Ausbau der Bahn sind in Aussicht genommen einerseits die Fortsetzung der Reichen-Elln Bahn bis zum Buschbade und auf Göllner Seite Verlängerung in der Dresdener Straße und in der Bahnhofstraße entlang des Bahnhofes.

Leipzig. Ueber die schreckliche Katastrophe bei dem Einzuge des Kaisers in Leipzig verlautet weiter: Gerade als der kaiserliche Wagen aus dem Bahnhof herausfuhr, brach plötzlich der eiserne Zaun, der in einer Rundung den Bahnhof nach der Bahnhofstraße zu abschließt, unter dem Druck der zahlreichen Men-

schen, die hier emporgeliebert waren, um von dieser erhöhten Position aus den Zug anzuschauen. Auch die mit dem Stadet verbundenen Steinfällen stützten um, und von dem Steinkopf der einen Säule wurde ein Knabe getödtet und 6 Personen wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Mitglieder der Sanitätskolonne waren sofort zur Hand, um den Verwundeten ihre Hilfe angedeihen zu lassen. Diese wurden nach der 1. Sanitätswache in der Hainstraße gebracht und von Ärzten verbunden. Folgende Verletzungen wurden konstatiert: Ritz, Kaufmann, schwerer komplizierter Splinterbruch des linken Unterschenkels. — Banster, Schneiderlehrling, Quetschwunde am Kopf (leicht). — Keller, Handarbeitersohn, schwere Quetschwunde am Kopfe. — Leonhardt, Werkmeistersohn, schwere Quetschung des Rückens und Kopfswunde. — Bischof, Handarbeiter, tiefe Stichwunde am rechten Handgelenk. — Hohnann, Badewärter'sohn, leichte Quetschung der rechten Wade. — Kaufmann Ritz wurde nach dem Krankenhaus transportirt, während die übrigen Verletzten nach ihren Wohnungen geleitet wurden. Der Leichnam des getödteten Knaben, bei dem eine vollständige Zertrümmerung des Schädels eingetreten, wurde nach der Polizeiwache in der Gartenstraße gebracht, wo die Ärzte den sofort eingetretenen Tod konstatierten.

Annaberg. Ein Vorfall, der im benachbarten Stahlberg sich ereignete, und zur besonderen Vorsicht bei dem Gebrauche von Nähadeln mahnt, sei einem weiteren Kreise zur Kenntniß gebracht. Ein dortiger Schneidergehilfe, der die Gewohnheit besitzt, Nähadeln nach dem Gebrauch in den Hosensbund zu stecken, hat sich vor schon mehreren Tagen zwei Nähadeln in den Unterleib gesteckt, wobei eine abbrach. Den Bemühungen des Arztes gelang es wohl, die abgebrochene Nadel wieder herauszubringen, leider vermochte er aber die andere Nadel aus dem Körper nicht zu entfernen, die Nadel wandert jetzt im Körper umher.

Dresdner Produktendörse vom 28. Oktober.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Reis, feinst 200—210
do. fremder 144—150	do. feine 190—200
do. einheimisch 144—157	do. mittlere 180—190
Traubweizen 142—146	Rohbrot pro 100 kg netto (mit
do. neuer, trockn. — — —	Fas): raffiner 51,00
Roggen, färl., neuer 125—128	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. preuß., neuer 127—130	lange 9,50
do. russischer 119—125	runde 9,00
Gerste, sächsische 140—155	Reisfuchen, einmal
do. böhm. u. mähr. 160—180	gerichte 15,00
do. russische 110—120	do. zweimal ger. 13,50
Dafel, färl. 127—132	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. neuer 123—131	Sud) 22—26
preussischer 126—137	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do., einquantine 131—138	Rauerauszug 28,50
do. rumänischer u.	Griesauszug 28,0
besiarabischer — — —	Semmelmehl 24,50
do. amerik. mied 106—112	Bückermundmehl 23,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Griesermundmehl 17,50
weiße Kochwaare 170—180	Böhlmehl 16,00
Futterwaare 140—150	Roggenmehl Nr. 0 22,00
Bohnen, pro 1000kg — — —	do. Nr. 0/1 21,00
Weiden, pro 1000kg 126—135	do. Nr. 1 20,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 2 17,00
inlän. u. fremder 145—155	do. Nr. 3 16,00
Dellanten pro 1000 kg netto:	Futtermehl 11,60
Winteraps, färl. 180—190	Weizenkleie, grobe . 8,40
do. galiz. u. russ. 180—190	do. feine 8,40
Wintertrübren, neuer 170—175	Roggenkleie 9,60
Spiritus 53,50/54,00.	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 28. Okt.

Am Schlachtviehmarkt waren 598 Rinder, einschließlich 44 Stück österreichischer Ursprunges, 1677 Schweine, 392 Hammel, 200 Kalber.

Rinder:		
Rinder I. Qual. 68—70	R. u. daniel	für 50 Kilo Schlachtgewicht
„ II. „ 65—67	„	„
„ III. „ 45—55	„	„
Randschweine I. Sorte 41—43	„	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara
II. „ 38—40	„	„
III. „ 35—37	„	„
IV. „ 32—34	„	„
Hammel I. Qual. 65—68	„	für 50 Kilo Schlachtgewicht
„ II. „ 60—64	„	„
„ III. „ 45—50	„	„
„ IV. „ 35—40	„	„
Kalber I. Qual. 60—70	„	„

Geschäftsgang: langsam. — In der Woche wurden geschlachtet: 496 Rinder, 2246 Schweine, 1004 Kalber und 1365 Hammel, zusammen 5098 Stück. — Wegen des auf Donnerstag, den 31. d. M., fallenden Reformationsfestes wird der Viehmarkt in dieser Woche Mittwoch, den 30. Oktober, abgehalten.

Haus-Kauf.

Suche in Dippoldiswalde ein **Zins-**haus mit genauer Preiskangabe und Brandlassen- nebst Zinsangabe bei 4-5000 M. Anzahlung. Off. unter **W. E. 57** postlagernd Deuben bei Dresden.

Das Kleider-Magazin

von **Joh. Kalenda, Dippoldiswalde**

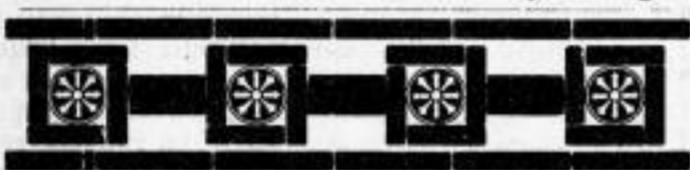
empfiehlt in großer Auswahl:

- Knaben-Anzüge,
 - Burschen-Anzüge,
 - Herren-Anzüge,
 - Herren-Winterüberzieher,
 - Loden-Joppen,
 - Arbeitshosen und Westen
- in allen Größen zu denkbar billigsten festen Preisen.

Garantie für gutes Passen. Fachkenntnis.

Conserven (Spargel, Steinpilze, Schoten, Schneidebohnen, Tomaten u. s. w.), sowie getrocknete in 1/4, 1/2, 3/4 Dosen Schnittbohnen, Morcheln, Julienne bei **F. A. Richter, Markt.**

Krauthäupte, Kohlrüben, Kürbisse und Kartoffeln verkauft **Otto Müller, Stadtgut.**



Neuheiten

von **Herbst- u. Winter-Kleiderstoffen, Jackets, Lamas, Flanellen.**

Grosses Lager

von **Inlett- und Bettzeugen, Tischwäsche, Barchenten, Bett-, Tisch-, Kommoden- und Sophadeden, Gardinen und Vitragenstoffe**

empfiehlt **Oscar Näser** am Kirchplatz.



Schuhwaaren

jeder Art in größter Auswahl und bester Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt **Hugo Jäckel, Brauhofstraße 300.**

Grosse Auswahl in **eisernen Regulir-, Koch- u. Quintöfen**

empfiehlt zu billigsten Preisen

Markt Nr. 27, H. Zager, Markt Nr. 27, Meißner und Pirnaer Ofenhandlung.

Viehscheeren

hat großes Lager, jedes Stück unter Garantie, dieselben werden auch tadellos geschliffen bei **Wendelin Hocke, Schleiferei, Dippoldiswalde, Schubgasse 118.**

Eiserne Oefen

aller Gattungen

sind in größter Auswahl billigst zu haben bei

Gustav Jäppelt Nachfg.

Kurirt!

Stimmt an mit hellem hohen Klang Das Lob der Junggesellen, Die sich in edlem Freiheitsdrang Auf eig'ne Füße stellen. So lang der Frey vor Kurzem noch Mit And'ren in der Runde, Auf einmal aber war jedoch Der Frey ein „Gold-Eins“-Kunde. Und siehe da, kaum hatte er Ein Bracktleid auf dem Leibe, Da kam ihm Amor in die Quer Mit einem holden Weibe.

Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.



Eine ungar. Stute,

8 Jahre alt, 160 cm hoch, steht unter Garantie vollst. Sicherheit billig zu verkaufen. Anfr. erb. Exped. d. Bl.

Ein Paar 5jähr. braune Pferde, gute Zieher, sind zu verkaufen in **Beerwalde Nr. 33.**

Ferkel-Verkauf.

Mehrere Würfe **junge Schweine** (Meißner Zucht) verkauft **Rittergut Röthnitz bei Dresden.**



Eiserner Füllöfen, wenig gebraucht, sofort preiswerth zu verkaufen **Altenberger Str. 203, Eingang gegenüber dem Friedhof.**

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 3. Klasse vom 1.-23. November.

Hauptgewinne:

500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 Mk.

LOOSE

sind zu haben bei **F. W. Schmidt, Firma Louis Schmidt.**

Eine Partie Holzkämme

hat abgegeben **Pappfabrik Obercarsdorf.**

Der Schwalben Abschiedslied.

Die Schwalben sind gezogen Dorthin, wo's wen'ger kalt, Nun muß auch sein erwogen Die wicht'ge Frage bald: **Wo kauf' ich Winterkleider Gleich gut wie billig ein?** Da irrt man sich oft leider, Doch kann's nie Jertbum sein, Wer kauft in dieser Quelle, Die fließt in Silber-Glanz, Gilt hin in aller Schnelle, **Gefüllt ist's Lager ganz!**

Von diesem frischgefüllten Lager offerire ich zu den denkbar billigsten, von keiner Konkurrenz erreichten Preisen:

Winter-Paletots 7, 9, 12, 15, 18, 24, 32 Mk.

Herren-Anzüge 6, 8, 10, 13, 20, 26, 30 Mk.

Knaben-Anzüge und -Paletots 3, 5, 7, 8, 10, 12 Mk.

Herren- und Knabenhosen 2, 4, 6, 8, 10, 12 Mk.

Als Spezialität empfehle:

Echt bayrische Loden-Joppen und Hohenzollern-Mäntel mit Pelierine in jeder Preislage.

Nach Maß zu gleichen Preisen. Grösste, billigste und reellste Einkaufsquelle.

Max Grün Nachfolger,

Inh.: **M. Eisner,**

Dresden-A., Galleriestrasse 3, 1. und 2. Etage.

Nachweislich billigste Bezugsquelle.

Einziges Geschäft am hiesigen Plage, welches zu solch' billigen Preisen verkauft. Vor sich vor Nachahmungen.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Kassen-Rabatt.

Frauen und Mädchen sollten sich überzeugen, daß es nur eine Stimme über die angenehme, sichere, zuverlässige und absolut unschädliche Wirkung der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bei Verstopfung giebt. Man gebe daher kein Geld nicht für unwirksame, oft schädliche Mittel aus. Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandteile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Sülze 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Ablyth je 1 Gr., Dittlerlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Dittlerleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.